

Parteileitung, das heißt dem Sekretär, das Wort zu seinem Bericht erteilt. Durch die Wahl des Präsidiums wird auch erreicht, daß Kritik und Selbstkritik sich besser entwickeln können. Indem sich die Parteimitglieder selbst eine Leitung für ihre Mitgliederversammlung zur Behandlung eines bestimmten Themas wählen, wird die Möglichkeit, daß ihre Kritik von der Parteileitung eventuell unterdrückt oder beeinträchtigt wird, weitgehend ausgeschaltet. Die Mitglieder der Grundorganisation dürfen nicht dulden, daß die Sekretäre nur allgemein Kritik an irgendwelchen Mängeln üben, daß sie nur allgemein davon sprechen, daß es „Genossen gibt, die dies und jenes unterlassen haben“. Die Kritik muß konkret sein und diejenigen beim Namen nennen, die sich etwas zuschulden kommen ließen.

In den Mitgliederversammlungen in unserem Werk gingen die Sekretäre dazu über, alle Genossen beim Namen zu nennen, die in der Zahlung der Parteibeiträge säumig sind oder sie nicht in der ihrem Einkommen entsprechenden Höhe zahlen. Das Resultat war, daß im Monat Oktober die Beitragsabrechnung 147 Prozent und im November 200 Prozent betrug. Das zeigt, daß die säumigen Genossen im Dezember zum allergrößten Teil ihre Schulden beglichen und die konkrete, öffentliche Kritik in der Mitgliederversammlung erzieherisch wirkte. Zum Beispiel erklärte die Genossin Böttcher in der Grundorganisation der Zentralen Vorbetriebe III: „Ich habe bisher geglaubt, als Kandidatin brauchte ich nicht so viel zu bezahlen, aber ich habe es eingesehen und werde jetzt immer meinen Beitrag in der entsprechenden Höhe entrichten.“

Sehr oft geschieht es, daß die Genossen auf Mitgliederversammlungen sehr ausführlich über die verschiedensten Fragen ihrer beruflichen Arbeit sprechen. Dann steht nach einer Weile meist irgendein Genosse auf und sagt: „Genossen, wir sind doch gar nicht auf einer Produktionsberatung.“ Damit verstummt meistens nicht nur die Debatte über Fragen der Produktion, sondern die Diskussion endet überhaupt. Offensichtlich ist die Frage mit einem derartigen Einwurf nicht gelöst. Man darf nicht gestatten, daß die Tagesordnung mit zweitrangigen Fragen belastet wird. Das Präsidium muß die Genossen dazu erziehen, zur Tagesordnung zu sprechen und nicht irgendwelche anderen Dinge in die Diskussion zu werfen. Aber man darf den Genossen auch nicht übel nehmen, daß sie zur Parteiversammlung gehen und über viele einzelne Fragen der Produktion sprechen wollen, denn das zeigt, daß in ihrer Abteilung oder in ihrem Meisterbereich wenig wirkliche Produktionsberatungen durchgeführt werden. Wenn solche Signale vorliegen, sollten die Grundorganisationen die Genossen Gewerkschaftsfunktionäre beauftragen, unverzüglich in den betreffenden Betriebsabteilungen Produktionsberatungen zu organisieren.

Oft geschieht es, daß Genossen aufstehen und zu irgendwelchen sie bedrückenden Dingen sprechen, die nicht auf der Tagesordnung stehen. Oft sind das Fragen, die nur einen ganz kleinen Kreis von Genossen betreffen und die die Mitgliederversammlung als ganzes nicht ohne vorherige Untersuchung beurteilen bzw. darüber beschließen kann. Das zeigt, daß die Parteigruppen, deren Sache es wäre, alle diese einzelnen Sorgen zu diskutieren, nicht richtig arbeiten. Ein Leitungsmitglied sollte deshalb in den folgenden Tagen veranlassen, daß die Parteigruppen sich mit den Sorgen der betreffenden Genossen beschäftigen.

Zur Hebung der Disziplin der Genossen, um sie zur Sachlichkeit zu erziehen, darf das Präsidium auf keinen Fall

dulden, daß nach Abschluß der Tagesordnung am laufenden Band Genossen aufstehen und mit der Bemerkung: „Genossen, noch ganz kurz“ — die Mitgliederversammlung sozusagen zum zweiten Male beginnen. Darum müssen die Leitungen eben die Einladung zusammen mit der Tagesordnung so frühzeitig herausgeben, daß jeder Genosse die Möglichkeit hat, an den Sekretär heranzutreten und die Aufnahme weiterer Punkte in die Tagesordnung vorzuschlagen. Das kann man zur Not auch noch dann machen, wenn das Präsidium zu Beginn der Mitgliederversammlung den Vorschlag der Tagesordnung zur Diskussion stellt. Die Mitgliederversammlung wird aber unvermeidlich verflachen, viele Genossen werden ihr fernbleiben, wenn jede Mitgliederversammlung nach Abschluß der Tagesordnung noch in eine endlose, nicht abzusehende Rederei über alle möglichen Fragen versickert.

Um die Parteimitglieder zu einem wirklich gewissenhaften und kämpferischen Herangehen an die Beschlüsse der Partei zu erziehen, sollte die Parteileitung regelmäßig vor der Mitgliederversammlung über die Durchführung der Beschlüsse Bericht erstatten. Dieses Verfahren hat aus zwei Gründen große Bedeutung. Einmal wird dadurch die innerparteiliche Demokratie gefestigt, indem die Mitglieder einen Überblick erhalten, wie ihre gewählte Leitung auf der Grundlage der Beschlüsse die operative Arbeit organisiert hat. Zum zweiten wird an Hand der Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse gewährleistet, daß die Arbeit auch wirklich vom Fleck kommt und daß sich in den Mitgliederversammlungen keine Schönredner und Schwätzer breitmachen können. Die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse, der wirklich zähe Kampf um die Durchführung, der natürlich nur mit einer offenen Kritik und Selbstkritik verbunden sein kann, ist das wichtigste Mittel zur Erziehung der Mitglieder und Kandidaten zu wirklichen revolutionären Kämpfern und Führern der Arbeiterklasse.

Die Mitglieder und Mitarbeiter, übergeordneter Leitungen haben oft die Angewohnheit, zur Anleitung und Kontrolle der Beschlüsse der leitenden Organe lediglich die Sekretäre der Grundorganisationen aufzusuchen und mit ihnen zu sprechen. Das ist ganz falsch. Die Übersicht, die die Mitglieder und Mitarbeiter der leitenden Organe dadurch erhalten, ist notwendigerweise beschränkt, verzerrt und muß unvermeidlich bis zu einem gewissen Grade von der persönlichen Auffassung der Sekretäre beeinflusst sein. Den besten Überblick über den Stand der Arbeit der Partei unter den Massen, die beste Hilfe für die Genossen gibt der Besuch der Mitgliederversammlungen durch die Mitglieder und Mitarbeiter der leitenden Parteiorgane.

Aus diesem Grunde wurde bei der Durchführung der Mitgliederversammlungen in unserem Werk so verfahren, daß an jeder Sitzung der Leitung einer Grundorganisation und an jeder Mitgliederversammlung ein Genosse des Sekretariats der Betriebsparteileitung teilnahm. Auch an den weiteren Mitgliederversammlungen, die seitdem stattfanden, nimmt, wenn nicht außergewöhnliche Verpflichtungen die Genossen abhalten, ein Mitglied des Sekretariats teil, denn das Niveau der Mitgliederversammlungen zu heben, sie zu wirklichen Kampfbesprechungen des Stabes der Arbeiterklasse zu machen, von denen die politische Mobilisierung der Parteilosens ausgeht, ist eine Aufgabe von allerhöchster Wichtigkeit.

Walter Florath

Sekretär der Betriebsparteiorganisation der Elektroapparatewerke „J. W. Stalin“ in Berlin-Treptow